

Ungarische Husarenuniformen während des Zweiten Weltkrieg

Einführung

Ziel dieses Artikels ist es, die Uniformen der ungarischen Kavallerie während des Zweiten Weltkriegs zu beschreiben und gleichzeitig das mir bekannte Bildmaterial zu ungarischen Husaren zu zeigen, sowohl Fotografien als auch Uniformzeichnungen.

Ich hoffe, dass es möglich sein wird, zusätzliche Informationen zu einem Thema bereitzustellen, das nicht besonders gründlich behandelt wurde, zumindest wenn es um Quellenmaterial in westeuropäischen Sprachen geht.

Sollten Leser der Zeitung im Besitz von weiterem Material über ungarische Husaren sein – sei es aus der Zwischenkriegszeit oder dem Zweiten Weltkrieg – würde ich mich freuen, davon zu hören, und bin gerne mit einem Scan der Fotos oder Zeichnungen behilflich fraglich.

Die Husaren-Regimenter

Ungarn ist das Ursprungsland der Husaren und ein großer Teil der Husarentraditionen stammt von hier. Passenderweise wurden daher alle Reiter der ungarischen Armee als Husaren (*ungarisch* huzsár) bezeichnet.

Die ungarische Armee umfasste vier Husarenregimenter:

1. Jasig-Kuman-Regiment „Franz-Josef“
2. Husarenregiment "Prinz Arpad"
3. Husarenregiment "Graf Nadasdy Ferenc"
4. Husarenregiment "Graf Hadik Andras"

Jedes Regiment bestand aus 12 Staffeln von 300 Mann, von denen sich 200 Mann und ihre Pferde den Staffeln bei der Mobilisierung anschlossen. Der Zweck war, dass ein freistehendes Geschwader die gleiche Feuerkraft wie eine Infanterie-Kompanie haben sollte, damit die vielen Reiter, die im freistehenden Kampf benötigt wurden, die Feuerkraft des Geschwaders nicht wesentlich verringerten. Auf der negativen Seite verzögerte sich jedoch die Mobilisierung, insbesondere weil die Pferde, die zu den Regimentern gingen, weder das Tragen von Sätteln noch lange Märsche gewohnt waren.

Zu den vier Husarenregimentern gehörten zwei Kavallerie-Brigaden zur Mobilisierung im Mobilkorps:

1. Kavallerie-Brigade

3. und 4. Husarenregiment
1. Artilleriegruppe (teilmotorisiert) 13. und 14.
Radfahrerbataillon

2. Kavallerie-Brigade

1. und 2. Husaren-Regiment
2. Artillerie-Gruppe (teilmotorisiert) 15. und
16. Radfahrer-Bataillon

Das Bewegliche Korps nimmt am 9. April 1941 an der Invasion Jugoslawiens teil - die 2. Kavallerie-Brigade nimmt an diesen Operationen teil. Beim Einsatz des Korps an der Ostfront Ende Juni 1941, 1.

Kavallerie-Brigade in diesem. Die Brigade nimmt an dem mehr als 2.000 Kilometer langen Vormarsch – und den vielen Kämpfen auf dem Weg – bis zum Fluss Dnjepr teil, der Ende August 1941 erreicht wird.

Zu diesem Zeitpunkt ist die Kavallerie-Brigade abgenutzt und weitgehend unbewaffnet. Die Pferde waren dem nasskalten Herbstwetter und den anderen Strapazen nicht gewachsen; Viele Pferde hatten Sattelwunden. Der Hauptgrund dafür war die bereits erwähnte Idee, die Staffeln mit zusätzlichen Pferden (und Soldaten) zu verstärken - Pferden, die für diesen Zweck nicht ausreichend ausgebildet waren. Ein Vormarsch von über 2.000 Kilometern in nur drei Monaten war dem Zustand der Pferde nicht förderlich. Darüber hinaus war die Belegschaft der Staffeln von den ursprünglichen 300 auf 70 bis 80 Mann gesunken. Der Rest war in den Gebieten verstreut, durch die die Brigade gezogen war, und kümmerte sich um ihre kranken Pferde.

Die 1. Kavallerie-Brigade wird nach Ungarn zurückgezogen, wo sie wieder aufgebaut wird.

Die Erfahrungen der Herbstkämpfe veranlassen das ungarische Kriegsministerium zu dem Vorschlag, dass die Husarenregimenter im Zusammenhang mit der Vermehrung einer Kavalleriedivision ihre Pferde zugunsten von Fahrrädern aufgeben sollten. Aber der ungarische Regent und Oberbefehlshaber der Armee, Admiral Horthy, legte trotz des Protests des Kriegsministeriums sein Veto gegen diesen Vorschlag ein, schätzte die alten Husarentraditionen und ordnete an, die Bildung der Kavalleriedivision zu beschleunigen.

Kaare Myltofts Artikel Die ungarische Kavalleriedivision beschreibt die Bemühungen der Division. Am 1. August 1944 wurde der Name 1. Königlich Ungarische Husarendivision für ihren ehrenvollen Einsatz an der Ostfront verliehen.

Die 1. Husarendivision fällt bei den Kämpfen in Budapest 1945.

Bilder



Inspektion

Die Bildunterschrift in Quelle 1 lautet: "Ungarn, Sommer 1941. Ein Honvéd-Kavalleriegeschwader."

Der distinguierte Offizier in der Bildmitte ist ein General – goldenes Eichenlaub auf der Seite der Mütze – begleitet von einem deutschen Offizier.



Die Bildunterschrift in Quelle 1 lautet: „Ostfront, in der Nähe von Perwomajsk, August 1941. Ein Honvéd-Soldat und Pferd.“

Beachten Sie insbesondere die langen Hosen des Soldaten, die nach einer besonderen ungarischen Uniformtradition an der Wade zugeknöpft wurden. Das Schuhwerk bestand aus kurzen Stiefeln und kurzen Lederleggings.

Ob es sich tatsächlich um einen Husaren handelt, ist nicht ganz klar. Als Reiter sollte er mit Reithosen und Reitstiefeln ausgestattet sein, aber es könnte natürlich auch ein Husar sein, der nicht beritten ist.



Die Bogensehne wird überprüft

Die Bildunterschrift in Quelle 1 lautet: *"Das ungarische Mobilkorps. Sattelkontrolle vor dem Morgenritt."*



Berittene Patrouille

Die Bildunterschrift in Quelle 1 lautet: *„Ostfront bei Winniza, September 1941. Kavalleriestreife der ungarischen Besatzungsmacht.“*

Beachten Sie, wie der Stahlhelm auf der rechten Seite des Sattels getragen wird, wenn er nicht getragen wird. Offenbar trägt auch der Husar in der Bildmitte einen Stahlhelm auf dem Sattel, obwohl er auch seinen eigenen trägt. Vielleicht reitet er nicht sein eigenes Pferd.



Pferdehalter

Die Bildunterschrift in Quelle 1 lautet: *"Berdichev, Herbst 1941. Ein luftiger Stall für die Honvéd-Pferde."*

Das Bild gibt einen Eindruck davon, wie der ungarische Sattel aussieht.



Berittene Patrouille

Die Bildunterschrift in Quelle 2 lautet: *„Die ungarische Kavalleriedivision war hinsichtlich Ausrüstung und Bewaffnung den Anforderungen der zweiten Kriegshälfte nicht gewachsen. Am interessantesten ist die Ausrüstung, die der Reiter in der Bildmitte trägt. Auf seinem Sattel ist eine Art Streitaxt montiert. Russland 1944.“*

Die Axt erfüllt wohl einen etwas friedlicheren Zweck als die Streitaxt – sie dient vielmehr dem Hacken von Brennholz.



Husaren auf dem Marsch

Die Bildunterschrift in Quelle 2 beschreibt das Bild nicht, sondern erwähnt nur: *"Das 1944 gebildete 1. Kavalleriekorps hatte unter seinem Kommando die 3. und 4. Kavallerie-Brigade und die 1. ungarische Kavallerie-Division."*



Parade

Die Bildunterschrift in Quelle 3 lautet: *"Eine informelle Parade der ungarischen Kavallerie."*

Leider sagt der Text nichts über den Grund dieser Parade aus. Worin die Ungezwungenheit der Parade besteht, ist mir nicht klar.



Die Bildunterschrift in Quelle 4 lautet: *"Ein ungarischer Huszár des Mobilkorps, Sommer 1941. Beachten Sie den markanten Mützenblitz mit seinen drei Zöpfen und den Feldkragenflecken."*

Das Bild vermittelt auch einen Eindruck vom Zaumzeug des Pferdes sowie davon, wie der Umhang der Husaren auf den Satteltaschen getragen wird.



Husaren auf dem Marsch

Die Bildunterschrift in Quelle 5 lautet: „Das ungarische Mobilkorps, einschließlich der 1. Kavallerie-Brigade, diente bei der 17. Armee der Wehrmacht als Teil der Heeresgruppe Süd Sommer/Herbst 1941, waren aber bis zum Wintereinbruch verschlissen.“

Der Offizier im leichten Trenchcoat dient als Vorlage für die untenstehende Kapitänszeichnung.

Ungarische Uniformen im Allgemeinen

Abgesehen von der Einführung von Khaki am 1. Januar 1922 behielt Ungarn seinen traditionellen österreichisch-ungarischen Uniformschnitt bei.

Die khakifarbene Uniformjacke war einreihig mit hohem Doppelkragen, fünffach verfilzten, in Offizieren vergoldeten, Metallknöpfen vorn und aufgesetzten Brust- und Seitentaschen mit Falten und Patten mit Knöpfen. Die Offiziersversion, die nur vier Knöpfe hatte, war weitgehend identisch mit der der Unteroffiziere und der Mannschaft, aber mit einer eingeklemmten Taille und drei Knöpfen an den Ärmelenden. Die Schultergurte waren bei Unteroffizieren und Besatzung schmucklos, während sie bei Offizieren einen goldenen Deckelbesatz hatten.

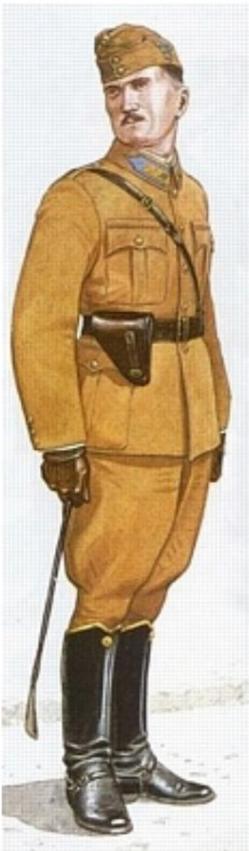
Unteroffiziere und Besatzung trugen lange Khakihosen und Marschstiefel, die später durch kurze Stiefel und Umhänge, die Offiziershosen und schwarze Reitstiefel ersetzt wurden.

Der Uniformmantel war zweireihig mit großem Reverskragen, in Generalen mit rotem Revers, zwei Reihen mit sechs Knöpfen vorne, doppelten Manschetten und Seitentaschen mit Patte.

Der schräge Hut 1) war vorne hoch und mit Klappen versehen, die vorne befestigt waren. Auf der Vorderseite der Mütze trugen die Offiziere je nach Rang unterschiedlich viele umgekehrte Winkel und zusätzlich eine runde Kokarde in den Nationalfarben Rot, Weiß und Grün. Auf der linken Seite des Hutes war ein Stoffdreieck in der Farbe der Waffe angebracht, das mit grau-gelb umrandet war. Der Filzhut 2) war identisch mit einem österreichischen Kepi und hatte die gleiche Verzierung wie der Schräghut.

Der Stahlhelm war das deutsche Modell 1915, das während des Krieges durch das deutsche Modell 1935 ersetzt wurde.

Husarenuniformen



Major, 1941.
(Quelle 4)



Hauptmann, 1941.
(Quelle 5)



Husaren, 1940.
(Quelle 6)

Die Uniformen folgen den oben aufgeführten allgemeinen Merkmalen, obwohl die Husaren Hosen und Reitstiefel trugen.

Die Waffenfarbe der Husaren war hellblau bis zum 1. Oktober 1942, als die Kavallerie keine eigenständige Waffe mehr war. Die Husaren wurden in einen neu geschaffenen Waffentyp namens *mobile Einheiten integriert*. Es umfasste die Panzertruppen, motorisierte Infanteriebataillone, Radfahrerbataillone und Kavallerie. Die Farbe des Wappens wurde dunkelblau, und das frühere hellblaue Wappen der Husaren wird nicht mehr verwendet.

Der Major, wahrscheinlich der Staffelkommandant, trägt eine Dienstuniform, beachten Sie die Kragenspiegel, während der Kapitän eine Felduniform trägt, bei der die Kragenspiegel einfacher sind. Die Reitstiefel des Majors tragen eine traditionelle "Husarenverzierung" um den Rand der Stiefelschäfte sowie eine goldene Rosette direkt unter dem Rand. Die Bildunterschrift in Quelle 5 geht davon aus, dass die Reitstiefel des Kapitäns ähnlich verziert sind.

Die Notizen zu Preben Kanniks Zeichnung in Quelle 6 verraten leider nichts über die Geschichte hinter der Feder, die der Husar in seiner Mütze trägt. Quelle 9 erwähnt, dass "eine vertikale Adlerfeder oft auf der linken Seite der Kappe getragen wurde".

Quellen

1. *The Cavalry of World War II* von Janusz Piekalkiewicz, Orbis Publishing Limited, London 1979, ISBN 0-85613-022-2.
2. *Kavallerie der Wehrmacht 1941-1945* von Klaus Christian Richter, Schiffer Militärgeschichte, Atglen, PA, 1995, ISBN 0-88740-814-1.
3. *The Hungarian Army and Its Military Leadership in World War II* von Andris J. Kursietis, Axis Europa Books, New York 1999 (dritte überarbeitete und erweiterte Auflage), ISBN 1-891227-28-9. (<http://www.axiseuropa.com>)
4. *Germany's Eastern Front Allies 1941-45* von Peter Abbott & Nigel Thomas, Osprey Men-at-Arms 131, London 1982, ISBN 0-850454-751. (http://www.ospreypublishing.com/title_detail.php?title=Q4751&ser=MAA)
5. *Axis Cavalry in World War II* von Jeffrey T. Fowler, Osprey Men-at-Arms 361, London 2001, ISBN 1-841763-233. (http://www.ospreypublishing.com/title_detail.php?title=S3233&ser=MAA)
6. *Die farbigen Uniformen der Welt* von Preben Kannik, Politikens Forlag, Kopenhagen 1967.
7. *The Royal Hungarian Army, 1920 – 1945* von Leo WG Niehorster, Axis Europa Books, New York 1998, ISBN 1-891227-19-X.
8. *Armeeuniformen 1939-45* von Boris Mollo, Dansk Militærforlag, Hvidovre (ohne Jahr, aber ungefähr 1980), ISBN 87-87794-00-4.
9. *Uniforms of the World* von Richard Knötel, Herbert Knötel und Herbert Sieg, Arms and Armor Press, London 1980, ISBN 0-85368-313-1. (Eine englische Übersetzung des berühmten *Handbuchs der Uniformenkunde* von 1937.)

Pro Finsted

1) Bemerkenswert am ungarischen Schräghut ist, dass er auch eine kurze Krempe hat. Es wird normalerweise hinter der vorderen Klappe des Hutes (unter der Kokarde) zusammengeklappt, kann aber heruntergeklappt werden, wenn das Wetter es zulässt. Mit anderen Worten, es sieht fast aus wie der traditionelle Feldhut. (Im Zusammenhang mit Figuren ist es daher oft möglich, auch deutsche Figuren mit Feldhüten als Ungarn zu verwenden.

2) Der Feldhut wurde grundsätzlich nur von Einheiten der Grenztruppen getragen

sowie von den Gebirgsjägern.